

# Informationen aus Österreich

Nr. 04/07

## INNENPOLITIK | EUROPA

Kanzler Gusenbauer: Staatsreform zentrale  
Zielsetzung der Regierung

## EUROPA | INTERNATIONAL

Bundeskanzler Gusenbauer bei erstem  
Auslandsbesuch in Berlin

## WIRTSCHAFT

EU-Energie-Konferenz in Wien

## KULTUR | MEDIEN | WISSENSCHAFT

Uni Wien: Konferenz zur Geschichte und Kultur  
der Wiener Juden

## SPORTPOLITIK

Madrid: Österreich aktiv im internationalen  
Kampf gegen Doping

Unser Leserservice: schneller und noch aktueller informiert via e-Mail.  
Jetzt kostenlos anfordern unter: [www.bundeskanzleramt.at/aktuell](http://www.bundeskanzleramt.at/aktuell)

## Kanzler Gusenbauer: Staatsreform zentrale Zielsetzung der Regierung

Bundeskanzler Gusenbauer: „Die Verwaltung soll möglichst kostengünstig erfolgen, damit Mittel frei werden für die Zukunftsaufgaben des Staates.“

„Wenn es in Europa gelungen ist, die sozialen Grundrechte zu verankern, dann werden wir natürlich versuchen, das auch in Österreich umzusetzen.“

Die Auslieferung des ehemaligen BAWAG-Chefs Helmut Elsner nach Österreich wurde von allen Parteien mit großer Genugtuung aufgenommen.

Arbeitsminister Bartenstein: „Unser Anliegen ist es, die bestmögliche Form der Pflege und Betreuung zu ermöglichen und weiterzuentwickeln.“

Sozialminister Buchinger: „Neue Fördermodelle sollen die Pflege für alle Menschen leistbar machen.“

Die Arbeitsgruppe der Bundesregierung zur Staats- und Verwaltungsreform ist am 9. Februar erstmals zusammengetreten. Die Eckdaten des Reformpakets wurden bereits im Regierungsprogramm vereinbart, die Details für einen Gesetzesentwurf sollen nun bis Ende Juni erarbeitet und bis Jahresende beschlossen werden. In einem gemeinsamen Pressestatement vor der Sitzung bezeichneten Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und Vizekanzler Wilhelm Molterer die Staats- und Verwaltungsreform als „eines der großen Ziele“ der Koalitionsregierung. Man habe sich ganz bewusst für einen „ambitionierten Zeitplan entschieden“, um die Finanzausgleichsverhandlungen 2008 bereits auf neuer Basis führen zu können, erklärte der Regierungschef,

„Ziel der Staats- und Verwaltungsreform ist es, Strukturen in Österreich zu schaffen, die den Erfordernissen des 21. Jahrhunderts entsprechen“, so Gusenbauer. Gedacht sei vor allem an eine Senkung der Verwaltungskosten, um Mittel für die Finanzierung der Zukunftsaufgaben des Staates frei zu bekommen. Keinesfalls dürfe es eine Erhöhung der Staatsverschuldung oder der Steuerbelastung für die Bürger geben, betonte der Bundeskanzler. Konkret nannte er die Beseitigung von Doppelgleisigkeiten in der Verwaltung zwischen Bund und Ländern und regte eine Neuregelung der Kompetenzaufteilung an.

Punkto Verfassungsreform plädierte der Bundeskanzler u.a. für eine Verankerung der sozialen Grundrechte und für den Ausbau demokratischer Beteiligungsmöglichkeiten, etwa die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre, die Einführung der Briefwahl sowie die Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre.

Dem Gremium gehören neben Verfassungs- und Finanzexperten auch die Landeshauptleute von Salzburg und Vorarlberg, Gabi Burgstaller und Herbert Sausgruber, an. ■

## Ex-BAWAG-Chef Elsner nach Österreich ausgeliefert

Der ehemalige BAWAG-Chef Helmut Elsner (71) ist am 13. Februar in einer abendlichen Blitzaktion von französischer und österreichischer Justiz (Justizministerin Maria Berger) und auf Basis des europäischen Haftbefehls nach

Österreich ausgeliefert und in das Wiener Landesgericht überstellt worden. Am folgenden Tag verhängte die zuständige Richterin wegen „Fluchtgefahr“ Untersuchungshaft. Am 15. Februar wurde Elsner wegen Herzbeschwerden in das Wiener Wilheminspital eingeliefert. Der Ex-Banker muss sich einer Herzoperation unterziehen. Die Bypass-Operation wird im Allgemeinen Krankenhaus in Wien durchgeführt.

Über einen Enthaltungsantrag Elsners soll in Kürze entschieden werden.

Elsner gilt als Schlüsselfigur im größten Wirtschaftsskandal der Zweiten Republik und ist Hauptverdächtiger im kommenden Strafprozess zur Causa BAWAG. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm Bilanzfälschung, schweren Betrug und Untreue im Schadensausmaß von mehr als 1,4 Mrd. Euro vor. Es gilt die Unschuldsvermutung. Die durch Elsners Milliardenpekulationen (Karibik-Affäre) angeschlagene BAWAG und deren früherer Eigentümer ÖGB (Österreichischer Gewerkschaftsbund) haben Schadenersatzklagen gegen Elsner erhoben. ■

## Einigung bei legaler Pflege daheim

SPÖ und ÖVP haben sich beim Thema „Pflege daheim“ darauf geeinigt, bis 1. Juli 2007 eine entsprechende gesetzliche Grundlage zu schaffen, berichtete Bundeskanzler Alfred Gusenbauer am 14. Februar nach dem Ministerrat. Dort hatten Wirtschafts- und Arbeitsminister Martin Bartenstein und Sozialminister Erwin Buchinger eine gemeinsame Punktation präsentiert. Legale Pflege daheim solle künftig finanzierbar gemacht werden, so Gusenbauer. Eingebunden sind Sozialpartner und Hilfsorganisationen. Betroffen sind bis zu 20.000 Familien und 40.000 Pflege- und Betreuungskräfte, die bisher illegal in Österreich tätig waren. Ermöglicht werden soll eine 24-Stunden-Betreuung in selbständiger oder unselbständiger Beschäftigung. ■

## Sozialere Pensionen

Sozialminister Erwin Buchinger hat am 15. Februar den Entwurf zum Sozialrechts-Änderungsgesetz 2007 in Begutachtung geschickt. Damit sollen „weitere soziale Komponenten“ in das Sozialsystem einfließen. Unter anderem wird der abschlagsfreie Pensionsantritt bei der so genannten „Hacklerregelung“ bis 2010 verlängert. ■

Bundeskanzler Gusenbauer bei erstem Auslandsbesuch in Berlin

Weitgehende Übereinstimmung in europapolitischen Fragen und das gute bilaterale Verhältnis beider Staaten haben Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und seine deutsche Amtskollegin Angela Merkel am 7. Februar in Berlin unterstrichen. Österreich und Deutschland wollen zudem in der Frage der umstrittenen Zugangsregelung an österreichischen Universitäten gegenüber der EU-Kommission eine gemeinsame Haltung vertreten. Gusenbauer erklärte, die derzeitige Quotenregelung für den Zugang deutscher Studenten zu österreichischen Universitäten, insbesondere der medizinischen Fakultät, sei eine gute Lösung. Er und Merkel betonten allerdings, auch über Alternativen sprechen zu wollen.

Seine erste Auslandsvisite nach Berlin sei ein „klares politisches Signal“, sagte der Bundeskanzler. Deutschland sei Österreichs größter und wichtigster Nachbar, mit dem es auch wirtschaftlich stark verbunden sei. Gleichzeitig sicherte Gusenbauer seine Unterstützung für das Bemühen Deutschlands zu, „den europäischen Zug wieder flott zu bekommen“. ■

Kanzler Gusenbauer: Schweiz Vorbild für Verkehrspolitik

Die Schweiz sei Österreich in der Verkehrspolitik „um einige Jahre voraus“, betonte Bundeskanzler Alfred Gusenbauer am 12. Februar nach einem Treffen mit der Schweizer Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey und mehreren Ministern in Bern. Begleitet wurde er von Verkehrsminister Werner Faymann. Zentrales Thema war die Transitfrage.

Gusenbauer wies darauf hin, dass Österreich bis zum Jahr 2010 6 Mrd. Euro für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs bereitstellen wolle. In der Schweiz sei die NEAT (Neue Alpentransversale) zur Verlagerung des Schwerverkehrs von der Straße auf die Schiene schon im Bau. ■

Bundeskanzler Gusenbauer zu Besuch in der Slowakei

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer reiste am 18. Februar zu einem offiziellen Besuch in die Slowakei, wo er u.a. mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Robert Fico zusammentraf. Im

Mittelpunkt der Gespräche standen europa- und wirtschaftspolitische Themen sowie bilaterale Fragen. Beide Seiten betonten die guten gegenseitigen Beziehungen und ihr Interesse an einem weiteren Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Verwiesen wurde in diesem Zusammenhang auf die Beschleunigung der Arbeiten an der Autobahnverbindung Wien-Bratislava (Pressburg) und auf die Kooperation bei Infrastrukturprojekten zwischen den Flughäfen Schwechat und Preßburg. ■

Russlands Präsident Putin kommt im Mai nach Österreich

Der russische Präsident Wladimir Putin wird Österreich am 23. und 24. Mai einen Besuch abstatten. Diesen Termin gab Bundeskanzler Alfred Gusenbauer am 18. Februar bei einem offiziellen Besuch in der Slowakei bekannt. ■

Außenministerin Plassnik bei Münchner Sicherheitskonferenz

„Es gibt ein spezifisch europäisches Lebensmodell, das diesen Kontinent von anderen unterscheidet und das wir bewahren und weiterentwickeln werden. Gekennzeichnet ist es durch gemeinsame Werte, durch Vielfalt und gleichberechtigte Teilhaberschaft“, erklärte Außenministerin Ursula Plassnik am 11. Februar bei der Münchner Sicherheitskonferenz. In ihrer Rede betonte Plassnik, die EU habe mehr Frieden, Sicherheit und Wohlstand in Europa geschaffen. Die endgültige Überwindung der Trennlinien auf diesem Kontinent bzw. dessen Wiedervereinigung könne nur mit den Ländern des Balkans gelingen, plädierte Plassnik für eine konkrete europäische Perspektive aller Länder Südosteuropas inklusive Serbiens und des Kosovo. ■

Neuer UNO-Generalsekretär kommt nach Österreich

Der neue UNO-Chef Ban Ki-Moon trifft am 22. Februar zu einer dreitägigen Visite in Österreich ein. Das bestätigte „die Bedeutung Wiens als einzigem UNO-Amtssitz innerhalb der EU“, sagte Außenministerin Ursula Plassnik. Auf dem Programm stehen u.a. Gespräche mit Bundespräsident Heinz Fischer und Bundeskanzler Alfred Gusenbauer. ■

Österreich und die Slowakei vereinbarten den Ausbau bilateraler Kooperation, insbesondere in den Bereichen Verkehr und Infrastruktur

Außenministerin Plassnik: „Das europäische Lebensmodell ist die Grundlage für die endgültige Überwindung der Trennlinien auf diesem Kontinent und seine Wiedervereinigung“

## EU-Energie-Konferenz in Wien

EU-Energiekommissar Andris Piebalgs und Außenkommissarin Benita Ferrero-Waldner haben am 9. Februar in Wien die neue energiepolitische Strategie der Europäischen Union vorgestellt und über strittige Details etwa im Strombereich diskutiert. Kernpunkte des EU-Energiepakets sind Diversifizierung der Energiequellen, mehr Effizienz im Energieverbrauch und ambitionierte Zielvorgaben bei den erneuerbaren Energien sowie eine gemeinsame EU-Strategie nach außen.

Energie stehe künftig im Mittelpunkt der EU-Außenbeziehungen, erklärte Ferrero-Waldner. Die Union werde eine „gemeinsame externe Energiepolitik aufbauen“. Dies solle nicht nur über Verträge mit Lieferanten- und Nachbarländern, sondern auch durch das Anbieten energiesparender Technologien auf den internationalen Märkten erfolgen, so Ferrero-Waldner. Auch Wirtschaftsminister Martin Bartenstein forderte eine Senkung des Energieverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen, unterstrich aber, dass nicht nur die EU, sondern die ganze Welt gefordert sei. „Wir müssen auch die USA und Schwellenländer wie China, Indien und Brasilien an Bord holen“, sagte Bartenstein. Das Energie-Paket sieht die Senkung des Verbrauchs von Primärenergie und die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 20 % bis 2020 vor. ■

## Industrie und Bauwirtschaft boomt

Die österreichische Wirtschaft ist im 4. Quartal 2006 laut der Schnelleinschätzung des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) real um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Das entspricht einem saisonbereinigten Anstieg des BIP (Bruttoinlandsprodukt) um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal. Vor allem in der Sachgütererzeugung und der Bauwirtschaft erweise sich die Konjunktur als sehr stark, was zu einem Anstieg bei Vollzeitbeschäftigten und zu einer Reduktion der Arbeitslosigkeit führe, teilte das Wifo am 13. Februar mit. Die heimische Industrie befindet sich in einer stabilen Hochkonjunktur. Im 4. Quartal 2006 erhöhte sich die Wertschöpfung des produzierenden Bereichs gegenüber 2005 real um 7,5 %. Die Wertschöpfung in der Bauwirtschaft lag im 4. Quartal 2006 real um 5,5 % über dem Niveau des Vorjahres. ■

## Rekordgewinne für österreichische Unternehmen

Österreichs Unternehmen sind international hervorragend platziert. So konnten u.a. der heimische Stahlerzeuger voestalpine und der Baustoffkonzern Wienerberger Rekordgewinne verbuchen und ihre Gewinnprognosen kräftig erhöhen.

Die voestalpine profitiert von der guten Konjunktur in der Auto-, Bau- und Energiebranche. Bei Umsatz und Ergebnis hat der Linzer Konzern in den ersten drei Quartalen 2006/07 (das laufende Geschäftsjahr endet am 31. März) deutlich über den Erwartungen zugelegt: Bei Umsätzen von 5,34 Mrd. Euro (nach 4,86) stieg das Betriebsergebnis (Ebit) von 547,0 auf 718,9 Mio. Euro. voestalpine steht damit vor einem neuen Rekordjahr. Für das Gesamtjahr erwartet man ein operatives Ergebnis von 950 Mio. Euro. Das entspricht einem Plus von 30 % gegenüber dem Rekordergebnis des Vorjahres (732 Mio. Euro). Zugelegt hat auch der österreichische Baustoffkonzern Wienerberger. Nach vorläufigen Zahlen wuchs der Konzernumsatz im vergangenen Jahr um 14 % auf 2,23 Mrd. Euro. Der Betriebsgewinn vor Abschreibungen (Ebitda) stieg um 10 % auf 471,9 Mio. Euro, der operative Gewinn (Ebit) um 11 % auf 299,7 Mio. Euro. Für den Ausbau des Geschäfts will Wienerberger 2007 bis zu einer halben Milliarde Euro investieren. Geplant sind Akquisitionen, der Bau neuer Werke und erweiterte Produktionslinien. Dabei wird vor allem auf Europa und den boomenden Ostmarkt gesetzt. ■

## 50 Spitzenmarken in Österreich zu „Superbrands“ gekürt

Auch Österreich hat nun seine „Superbrands“. Im Rahmen einer Gala-Veranstaltung wurden am 12. Februar 50 herausragende Marken in Österreich nominiert. Die Liste der von einer 16-köpfigen Jury ausgewählten Marken reicht von Almdudler bis Casinos Austria, Mercedes und WirtschaftsBlatt. Ausgezeichnet wurden starke und zugkräftige heimische und internationale Marken mit hohem Ansehen, konstanter Kundenbindung und Marktdominanz, die künftig auch das Prädikat „Superbrands“ führen können. Unter den sechs ausgezeichneten Medien ist auch die APA (Austria Presse Agentur). ■

EU-Energiekommissar Piebalgs: „Nur mit einer langfristigen Energiepolitik können wir Versorgungssicherheit und Konkurrenzfähigkeit erreichen.“

Österreichische Unternehmen sind weltweit hervorragend unterwegs.

Die heimische Hochkonjunktur stärkt auch den Arbeitsmarkt.

## Uni Wien: Konferenz zur Geschichte und Kultur der Wiener Juden

Von 19. bis 22. März findet eine vom Institut für Zeitgeschichte der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät Universität Wien organisierte internationale Konferenz „Wien und die jüdische Erfahrung 1900-1938. Akkulturation, Antisemitismus, Zionismus“ statt. Ziel der Konferenz ist es, den gegenwärtigen wissenschaftlichen Stand der Forschung und die kulturelle Auseinandersetzung einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Veranstaltungsorte sind die Festsäle des Wiener Rathauses und der Universität Wien, das Jüdische Museum der Stadt Wien sowie das Metro-Kino des Filmarchivs Austria. WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen laden zu Vorträgen, Filmvorführungen und Lesungen ein. Den Eröffnungsvortrag im Rahmen der Wiener Vorlesungen hält am 19. März der in Washington lebende Autor Steven Beller, der mehrere Bücher zur österreichischen und jüdischen Geschichte verfasst hat. ■

## Eisenstadt: Internationale Haydn-tage 2007 „Haydn & die Romantik“

Die Internationalen Haydn-tage 2007 in Eisenstadt (Burgenland) stehen von 6. bis 16. September unter dem Motto „Haydn & die Romantik“. Conductor in residence Adam Fischer und die Österreichisch-Ungarische Haydn Philharmonie werden Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“ und seine „Heiligmesse“ sowie die beiden traditionellen Abschlusskonzerte aufführen. Im Vordergrund stehen wieder ausgewählte Symphonien und selten gespielte Werke von Joseph Haydn. Die romantische Epoche präsentiert sich mit großen Werken von Schubert, Schumann, Mendelssohn, Weber, Chopin, Liszt, Dvorak, Bruckner, Wagner und Rachmaninow bis hin zu Manuel de Falla und Friedrich Guldas Konzert für Violoncello und Blasorchester.

Weitere Höhepunkte des Festivals sind die zahlreichen Orchesterkonzerte mit dem Mahler Chamber Orchestra unter Philippe Herreweghe, der Wiener Akademie unter Martin Haselböck, der Hanover Band unter Sir Charles Mackerras, dem Wiener Kammerorchester mit Dirigenten und Pianisten Rudolf Buchbinder, dem Wiener Concert-Verein unter Milan Turkovic, dem Freiburger Barockorchester mit Dirigenten und So-

listen Gottfried von der Goltz sowie ein Gala-Abend mit der legendären Mezzosopranistin Grace Bumbry. Kammerkonzerte mit dem Quatuor Manfred, dem Van Swieten Trio & Bart van Oort, dem Prometheus Ensemble sowie ein Klavierrecital „Beauty and Sensuality“ mit Minna Re Shin runden das Programm ab. ■

## Landestheater Linz: Feier für Philip Glass mit „Orphée“ nach Cocteau

Das Landestheater Linz hat in einer überragenden Aufführung der Oper „Orphée“ nach dem Film von Jean Cocteau des 70. Geburtstages von US-Komponisten Philip Glass („Einstein on the Beach“, „Satyagraha“, „The Fall of the House of Usher“) gedacht. Glass selbst kam eine Woche vor Premiere nach Linz. Mit „La Belle et la Bête“ und „Les Enfants Terribles“ hat Glass noch zwei Opern nach Filmen und dem französischen Drehbuch von Cocteau komponiert. Der Linzer Opernchef Dennis Russel Davies, seit vielen Jahren musikalischer Wegbereiter und Freund des Komponisten, hatte die zweikaktige Oper 1993 am American Repertory Theatre in Cambridge (USA) uraufgeführt und leitete auch im selben Jahr die europäische Erstaufführung auf Schloss Weikersheim (Baden-Württemberg/Deutschland). Die erste Aufführung in Österreich fand 2002, gleichfalls unter der Leitung von Davies, an der Universität Mozarteum Salzburg statt.

Eigentlicher Inhalt der Oper ist laut Dramaturg Felix Losert „das Drama eines Menschen, der eine tiefgreifende Krise in seiner Beziehung und in seiner Kunst durch eine Reise in sein Inneres oder zu seinem imaginären Tod – durch eine Art kreative Selbsterfahrung also – überwindet“. Die Titelpartie des gefeierten Dichters der Pariser Künstlerszene, Orphée, im Film gespielt von Jean Marais, sang eindrucksvoll der Bariton Martin Achrainer. Kongenialer gesanglicher Partner und als Heurtebise Führer ins Totenreich, war der lyrische Tenor Iurie Ciobanu. Anja-Nina Bahrmann glänzte als Eurydice. Gotho Griesmeier als erotisch-verführerische La Princesse, den Tod verkörpernd, zog mit ihrer stimmlichen und persönlichen Ausstrahlung alle in den Bann – nicht nur Orphée – und erhielt die Ovationen des Publikums. Inszenierung, Choreographie und Kostüme stammten von der brillanten Direktorin des Tanztheaters Nürnberg, Daniela Kurz. Unter

„Wien und die jüdische Erfahrung 1900-1938“. Programm unter: <http://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/veranstaltungen/a-07-03-1.pdf>

Zu „Orphée“ siehe auch noch: [www.landestheater-linz.at](http://www.landestheater-linz.at)

Internationale Haydn-tage: 6. bis 16. September 2007. Freier Kartenvorverkauf ab 5. März 2007. Übernachtung inkl. reichhaltigem Buffet, siehe etwa [www.hotelburgenland.at](http://www.hotelburgenland.at)

dem Dirigat seines Chefs spielte das Bruckner Orchester Linz in Hochform. ■

### Ausstellung über Hermann Hesse im Wiener Leopold Museum

Von 23. Februar bis 3. Juni zeigt das Leopold Museum im Wiener MuseumsQuartier (MQ) die bisher größte Schau über den deutschen Literatur-Nobelpreisträger (1946) und Maler Hermann Hesse. Mit „Narziß und Goldmund“ oder dem „Glasperlenspiel“ hatte er die ideelle Welt des 20. Jahrhunderts maßgeblich geprägt, wirkte durch sein gegenkulturelles Denken tief auf die so genannte rebellische „68er-Generation“. Sein Roman „Siddhartha“ sensibilisierte viele junge Menschen für den Buddhismus, „Steppenwolf“ – nach einem anderen Roman – nannte sich eine führende US-Rockband und auch Carlos Santanas Titel seines „Abraxas“-Albums stammt von Hesse.

Der international renommierte Hesse-Experte und Herausgeber der Gesamtausgabe, Volker Michels, hat für die Ausstellung im MQ neben 100 Aquarellen eine große Auswahl an Original-Briefen, Fotos und Gedichten zusammengestellt. So bietet die Ausstellung einen Eindruck von den zahlreichen Talenten des Künstlers und wird in den nächsten Monaten sicher ein Höhepunkt der Wiener Ausstellungsszene sein. ■

### Opernball mit Bundespräsident Fischer und Kanzler Gusenbauer

Der Opernball 2007, der am 15. Februar in der Wiener Staatsoper gefeiert wurde, war restlos ausverkauft. Der Reingewinn von 1,1 Mio. Euro 2006 dürfte heuer deutlich übertroffen werden – wohl auch deswegen strahlten Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und Vizekanzler und Finanzminister Wilhelm Molterer. In einer historischen Kutsche – gezogen vom 15-jährigen Schimmel „Pascha“, vom Kutscher Operndirektor Ioan Holender gelenkt – fuhr die russische und neoösterreichische Sopranistin Anna Netrebko, gehüllt in eine purpurne Robe, in die Oper und begeisterte als „Manon Lescaut“.

Der Kanzler begrüßte politische und kulturelle Prominenz – so den slowenischen Ministerpräsidenten Janez Jansa, den bulgarischen Schriftsteller Dimitre Dinev und auch Schauspielerinnen Birgit Minichmayr, zuletzt gefeiert in Klaus

Maria Brandauers Berliner Inszenierung von Weills/Brechts „Dreigroschenoper“ und in Schnitzlers „Reigen“ am Wiener Burgtheater. Bundespräsident Heinz Fischer genoss den Abend mit seiner Frau Margit und ohne offiziellen Staatsgast. ÖVP-Regierungsmitglieder waren zahlreich vertreten, so Wissenschaftsminister Johannes Hahn, Gesundheitsministerin Andrea Kdolsky, Außenministerin Ursula Plassnik, Wirtschaftsminister Martin Bartenstein und Sportstaatssekretär Reinhold Lopatka. Von der SPÖ-Riege sah man Unterrichtsministerin Claudia Schmied und Verkehrsminister Werner Faymann. Weitere Ballbesucher: der russische Botschafter Stanislav Ossadtschij, US-Botschafterin Susan McCaw und der Präsident der OPEC, Mohamed Bin Dhaen al-Hamli. ■

### Dommuseum Wien: 100 Werke zum 100. Geburtstag Otto Mauers

Am 14. Februar jährte sich der 100. Geburtstag des Theologen und Gründers der Galerie (nächst) St. Stephan, Monsignore Otto Mauer. 1907 als Sohn eines Sparkassenbeamten in Brunn am Gebirge (Niederösterreich) geboren, war er schon früh in der katholischen Bewegung Bund Neuland („Neuland-Schulen“) engagiert. 1931 zum Priester geweiht, wurde er Kaplan und Religionslehrer. Während der NS-Herrschaft wurde er mit Unterrichts- und Predigtverbot belegt, mehrmals verhaftet, jedoch von Kardinal Innitzer und Prälat Rudolf geschützt.

Nach 1945 prägte Mauer den Aufbau der Katholischen Aktion Österreich und war Mitherausgeber der Monatszeitschrift für Religion und Kultur „Wort und Wahrheit“. 1954 eröffnete der neue Domprediger von St. Stephan seine „Galerie (nächst) St. Stephan“ mit Zeichnungen von Herbert Boeckl und leitete damit ein entscheidendes Kapitel für die österreichische Gegenwartskunst ein. Die Galerie wurde zentraler Ort für die österreichische Avantgarde, u.a. für Wolfgang Hollegha, Arnulf Rainer, Josef Mikl und Markus Prachensky. Zunehmend kollidierte Mauer mit konservativen katholischen Kreisen. Er war der Meinung, die Kirche hätte sich immer von der jeweiligen Gegenwartskunst beeinflussen lassen. Diese Tradition hätte man mit der Aufklärung verloren. Mauer wollte den längst fälligen Dialog mit der aktuellen Kunst wieder herstellen. 1973 ist der persönlich bescheidene und geistig so

Hermann Hesse.  
Dichter & Maler.  
23. Februar bis  
3. Juni.  
[www.leopoldmuseum.org](http://www.leopoldmuseum.org)

„Happy Birthday Monsignore!“. Sonderausstellung zum 100. Geburtstag von Otto Mauer. Dom- und Diözesanmuseum. Wien I, Stephansplatz 6. Katalog hg. von Bernhard A. Böhrer, ISBN 978-3-902034-00-7.

offene Monsignore plötzlich gestorben.

Das Wiener Dommuseum zeigt nun bis 2. Juni unter dem Titel „Happy Birthday Monsignore!“ 100 bahnbrechende Werke – u.a. von Maria Lassnig, Kiki Kogelnik, Oswald Oberhuber, Fritz Wotruba, Alfred Kubin, Ernst Fuchs, Gustav Peichl, Hans Fronius bis zu Friedensreich Hundertwasser.

Insgesamt hat Mauer, mit seinem Gefühl für Qualität anderen Sammlern weit voraus, mehr als 3.000 zeitgenössische Werke besessen, die er teilweise aus Dank für sein Mäzenatentum geschenkt bekam oder kaufte, als sich noch niemand für sie interessierte. ■

Kramer-Preis posthum an österreichischen Exil-Autor Jakov Lind

Am 5. Februar wurde bekannt, dass der Theodor Kramer-Preis 2007 an den österreichischen Exil-Autor, Maler und Schauspieler Jakov Lind verliehen wird, der am 10. Februar seinen 80. Geburtstag feierte. Der Preis sollte am 13. März im Jüdischen Museum Wien von Georg Stefan Troller an Angehörige des gesundheitlich angeschlagenen Schriftstellers übergeben werden. Eine große Preis-Gala war für Ende Mai in Krems (Niederösterreich) geplant. Am 17. Februar ist nun Jakov Lind in London gestorben, er wurde bereits einen Tag später beige-setzt.

Jakov Lind wurde 1927 als Sohn ostjüdischer Eltern in Wien geboren. 1938 gelangte der Schüler des jüdischen Gymnasiums in Wien mit seiner jüngeren Schwester über eine Flüchtlingsorganisation nach Holland, wurde von einer Familie aufgenommen und bereitete sich auf ein künftiges Leben in Palästina vor. Nach der NS-Okkupation der Niederlande tauchte Lind mit gefälschten Papieren in Deutschland unter. Als Jan Gerrit Overbeek heuerte er 1943 auf einem Rheinschlepper an. Das Kriegsende überlebte er in Hamburg. Nach dem Krieg versuchte er sich in Israel und Wien als Gelegenheitsarbeiter und Schauspieler. 1954 ging er nach London. 1962 veröffentlichte er sein Buch „Eine Seele aus Holz“, dass im englischsprachigen Raum gefeiert wurde, wo man ihn mit Kafka und Beckett verglich. Die deutsche Kritik blieb reserviert, kam wohl damals mit der Sicht Linds, eines „fast übermütigen Schelms“ (Marcel Reich-Ranicki), weg von einer Opferrolle, nicht klar.

1966 veröffentlichte er die groteske Allegorie „Eine bessere Welt“, deren Bühnenfassung „Ergo“ 1968 in New York mit großem Erfolg uraufgeführt wurde. 1997 folgte die deutschsprachige Erstaufführung im Wiener Volkstheater. In „The Trip to Jerusalem“ (1972) kritisierte er den offiziellen Zionismus. 1997 erhielt Lind von der Stadt Wien die Goldene Ehrenmedaille. ■

Erstes Österreichisches Keramikmuseum entsteht in Scheibbs

Am 1. Mai wird das Erste Österreichische Keramikmuseum in Scheibbs (Niederösterreich) eröffnet. Somit werden fast 2.500 seltene Objekte öffentlich zugänglich. Die Scheibbser Keramik entstand durch zwei Entwicklungen: 1923 gründete der aus Wien zugezogene Gärtner Ludwig Weinbrenner nach Auffinden eines Tonvorkommens auf seinem Grund die „Tonindustrie Scheibbs“ und erzeugte mit hervorragenden Künstlerinnen und Künstlern, teilweise gemeinsam mit der Wiener Werkstätte, eine faszinierende Kunstkeramik. Beeindruckend die Werke u.a. von Gudrun Baudisch, Helene Dörr, Hilde Heger oder Walter Bosse. Rund achtzig Prozent der Produkte wurden exportiert, vorwiegend in die USA. 1933 ging die Firma, auch auf Grund der damaligen desolaten Wirtschaftslage, in Konkurs. 1937 wird die Firma unter „Scheibbser Keramik“ von ehemaligen Mitarbeitern wiederbelebt, erzeugte gute, künstlerisch weniger ambitionierte Kunst- und Gebrauchskeramik. Seit den 60er Jahren versuchte der talentierte Keramiker Wolf Dieter Mießl das Unternehmen mit „Baukeramik“ wiederzubeleben. Der Verein Lebenshilfe Niederösterreich führt seit 1987 mit behinderten Menschen unter ausgebildeten Betreuern die ehrwürdige Tradition fort – und so entsteht eine wunderschöne Gebrauchskeramik, die vom Rohling bis zur Vollendung echte Handarbeit ist. 2006 wurde das Gebäude an der Stadteinfahrt von Scheibbs von der Familie Hottenroth erworben. Die Keramik-Fans versuchen seit 1993 die einzigartigen Erzeugnisse der „Tonindustrie Scheibbs“, die weltweit verstreut sind, zu orten und zu sammeln. Der 2006 gegründete Museumsverein Scheibbs renovierte das Gebäude mit Unterstützung der Niederösterreichischen Landesregierung, der Stadt Scheibbs und privater Sponsoren und fungiert nun als Betreiber und Betreuer des Museums. ■

1997 veröffentlichte der Wiener Picus Verlag in der Reihe Österreichische Exilliteratur Jakov Linds autobiografische Trilogie „Selbstporträt“, „Nahaufnahme“ und „Im Gegenwind“.

Erstes Österreichisches Keramikmuseum: 3270 Scheibbs, Er-laufstraße 32, Tel.: 0043/7482/42267 oder 0043/676/5584091

[www.keramikmuseumscheibbs.at](http://www.keramikmuseumscheibbs.at)

Verein Lebenshilfe: Werkstätte Scheibbser Keramik: 3270 Scheibbs, Rutesheimer Straße 2, Tel.: 0043/7482/42334

## Madrid: Österreich aktiv im internationalen Kampf gegen Doping

Von 12. bis 13. Februar 2007 veranstaltete der Europarat in Amsterdam die „Conference on the Revision of the World Anti-Doping Code“. Im Zuge der zweiten Welt-Anti-Doping-Konferenz in Kopenhagen einigten sich die internationalen Sportorganisationen und Regierungen am 5. März 2003 auf einen einheitlichen Welt Anti-Doping Code, der im Vorfeld der Olympischen Spiele in Athen 2004 von den Nationalen Olympischen Comités implementiert wurde, um eine Teilnahme ihrer Athleten/Innen sicherzustellen. Ziel des Welt Anti-Doping Codes war eine erstmalige Harmonisierung der bisherigen Anti-Doping Regeln in allen Sportarten und in allen Ländern der Welt. Die Vertreter von 73 Regierungen unterzeichneten bei dieser Konferenz die „Erklärung von Kopenhagen“, wonach sie den Anti-Doping Code politisch und moralisch unterstützen - unter ihnen auch Österreich. Mittlerweile sind es 110 Staaten. 2007 soll eine umfassende Überarbeitung dieses Regelwerks stattfinden. Zu diesem Zweck findet ein internationaler Konsolidierungsprozess statt, welcher bei der Globalen Anti-Doping Konferenz in Madrid im November 2007 seinen Höhepunkt findet. Österreich nimmt aktiv an diesem Prozess teil. ■

## Der positiven Fankultur eine Chance geben

Richterliche Verhängung von Stadionverboten auf der einen Seite, gleichzeitig aber auch mehr Dialog und sozialpräventive Maßnahmen auf der Fanseite - das waren zwei Ergebnisse eines von Sportstaatssekretär Reinhold Lopatka initiierten Sicherheitsdialoges zum Thema „Fußball: Sport und Sicherheit“. Vertreter der Fußball-Bundesliga, aller 22 Vereine sowie Sicherheits- und Fanbeauftragte diskutierten, ob Österreich auf Fan-Ausschreitungen wie in Italien oder Deutschland vorbereitet sei. Österreichs Sportplätze sind nach menschlichem Ermessen sicher. Trotzdem sind alle Vereine aufgefordert, punkto Sicherheits- und Ordnerschulungen mehr Engagement zu zeigen. Dasselbe gilt für eine effiziente Videoüberwachung und Sicherheitskontrollen. Der Dialog mit den Bundesliga-Verantwortlichen wird zu einer regelmäßigen Einrichtung, um die Koordinierung zwischen den Klubs

und der Exekutive laufend verbessern zu können. ■

## Berufliche Perspektiven für Spitzensportler ermöglichen

Eine „Karriere.Danach“ ist das Ziel des gleichnamigen „KA.DA“-Projektes, das ehemaligen Spitzensportlerinnen und Spitzersportlern einen Einstieg ins Berufsleben ermöglichen soll. Es geht darum, Sportlerinnen und Sportler, die auf eine Qualifizierung zugunsten ihres Trainings verzichtet haben und dann nach zehn, fünfzehn Jahren als Späteinsteiger auf den Arbeitsmarkt kommen, entsprechend ihrer erworbenen „soft skills“ einzusetzen. Das Bundeskanzleramt und das Bildungsministerium unterstützen das zweijährige Pilot-Projekt mit jeweils 30.000 Euro für insgesamt 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der nächste Schritt nach der Pilot- und Evaluierungsphase muss eine dauerhafte Absicherung dieses wichtigen Projektes zur bedarfsorientierten Förderung von Sportlerinnen und Sportlern nach ihrer aktiven Laufbahn sein. ■

## Ski-Weltmeisterschaften in Aare: Österreich bleibt beste Skination

Österreich ist die beste Skination und hat mit neun Mal Edelmetall bei den Alpinen Ski-Weltmeisterschaften im schwedischen Aare erneut seine Vormachtstellung im alpinen Skisport bewiesen. Bei der vierten WM in Folge holt das alpine Skiteam des ÖSV drei Goldmedaillen. Insgesamt 3 x Gold (Nicole Hosp, Mario Matt und Teambewerb), 3 x Silber (Marlies Schild, Fritz Strobl und Benjamin Raich) und 3 x Bronze (Renate Götschl, Marlies Schild und Nicole Hosp). Dies ist ein großer Erfolg für das Team des ÖSV, für alle LäuferInnen, Betreuer und Funktionäre. In der ewigen Medaillenbilanz der Alpinen Ski-Weltmeisterschaften führt Österreich somit klar mit insgesamt 246 Medaillen (79 x Gold, 85 x Silber, 82 Bronze). ■

Österreich bleibt die Ski-Nation Nummer Eins.

### IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung I/5, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.